BLAUBEURER
BUNDTE BLÄTTER
der Natur auf der Spur ...
Ausgabe 2022-04

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

FEUERWANZEN

Die Sonnenanbeter unter unseren heimischen Wanzen

Abb. 1 Feuerwanzenkolonie im Frühling beim Sonnenbad (Foto: Michael C. Thumm).

Kaum verkünden die ersten warmen Sonnenstrahlen den Frühling, sind sie auch schon da, die Feuerwanzen (*Pyrrhocoris apterus*). Wie aus dem Nichts erscheinen sie dichtgedrängt an sonnigen Hausmauern und im Trauf alter Linden. Weder schädlich noch lästig sind sie nur interessant und ein Stück lebendige, unterhaltsame und überaus farbenfrohe Natur vor der eigenen Haustür.

Von unserem BUND Mitglied Ralf Rieks aus Blaubeuren Asch

Von Wanzen und Menschen

Wanzen haben nicht das beste Image. Die Bettwanze war ein Quälgeist früherer Generationen, und die Beerenwanze vermag in ihrem Stecheifer ganze Ernten an Beerenobst zu verderben. Und da ist noch die Staubwanze, die, getarnt mit Staub-, Kot- und Schmutzhäufchen, nachts wie eine Spukgestalt auf der Jagd nach Silberfischchen, Asseln und ähnlichen Zeitgenossen durch die Gänge schleicht und, unvorsichtigerweise in die Hand genommen, empfindlich zu stechen vermag.

Die hübsch feurig orangerot-schwarz gemusterte Gemeine Feuerwanze dagegen ist ein viel angenehmerer Vertreter der rund 900 in Deutschland vorkommenden Wanzenarten. Der Volksmund nennt sie auch Feuerkäferchen oder Friedhofstierchen, und ihr massenhaftes Erscheinen an den ersten warmen Frühlingstagen ist eines der festen Rituale der erwachenden Natur. Ohne Zweifel sind Feuerwanze Kinder der Sonne, Geschöpfe auf der Sonnenseite des Lebens gewissermaßen. Kein Mauerfuß, keine Terrasse, kein Steilhang und keine Baumscheibe können ihnen exponiert genug sein, als dass man sich noch um den besten Platz an der Sonne streiten müsste. Kühle Regentage überdauert man träge im Massenquartier in Mauerritzen, im Falllaub, unter Gehwegplatten und Pflanzkübeln. Auf der Mauer, auf der Lauer…

Feuerwanzen ernähren sich überwiegend von Samen und Pflanzensäften von Malvengewächsen (*Malvaceae*). Die Nahrung wird durch Saugen aufgenommen. Tierische Nahrung wie Milben und tote Insekten ergänzen ihren Speiseplan, auch Kannibalismus ist dokumentiert. Um frisch zertretene Wanzen auf Gehwegen etwa bildet sich rasch ein Ring von Artgenossen. Allerdings weniger in karitativer Absicht, wie man bei genauerem Hinsehen konstatieren muss, eher zum gemeinsamen Leichenschmaus. Nun ja, wenigstens verbleibt die Biomasse in der Kolonie, und jede Volksgemeinschaft hat eben ihre eigenen Riten und Sitten im Umgang mit Tod und Vergehen ...

Von Malven, Linden und Käsepappeln

Die starke Bindung an Malvengewächse lässt sich durch eigene Beobachtung leicht bestätigen. An unserem ehemaligen Wohnhaus, ein schnuckeliges Fachwerkhäuschen in einer Blaubeurer Teilgemeinde, leider direkt an einer Hauptstraße gelegen, hatten wir eine starke Kolonie Feuerwanzen am Fuße des südexponierten, sonnigen Giebels. Dort am Mauerfuß wuchs auch die Weg-Malve (*Malva neglecta*), ein unscheinbares heimisches Malvengewächs mit hübschen blassrosa Blüten von April bis September und Früchten, die in ihrer Form an eine Art Käselaib erinnern, was der Pflanze auch zu dem volkstümlichen Namen „Käsepappel“ verholfen hat. Die Früchte dieser Käsepappel jedenfalls waren bei den Feuerwanzen so begehrt, dass die Weg-Malve schließlich kümmerte und ausblieb. Waren nun auch die Tage der Feuerwanzenkolonie gezählt? Mitnichten!

Die Nahrung kam künftig per Luftfracht, in Form von Lindenfrüchten, angeweht von einer mächtigen, reichlich fruchtenden „Kaiserlinde“ von 1888, die einige dutzend Meter weiter südlich auf dem Dorfplatz stand. Linden sind Malvengewächse, lehrt uns das Biologiebuch, und die Wanzenkolonie existierte munter fort.

Geradezu spektakulär sind die Massenversammlungen der Feuerwanzen am Fuße mächtiger alter Linden an sonnigen Frühlingstagen. Hunderte Wan-

Abb. 2 Blühende Acker-Gelbsterne (*Gagea villosa*) am Stammfuß einer alten Linde im April, mit Feuerwanzen (Foto: R. Rieks).

zen drängen sich auf wenigen handbreit Boden in die wärmenden Strahlen (**Abb. 1**). Den rasch erwärmenden mächtigen Baumstamm im Rücken, den aufgeheizten dunklen Rohboden unter den Füssen, der Boden übersät mit abgefallenen Lindenfrüchten, ein Wanzenparadies im Großen wie im Kleinen. Auf ein günstiges Mikroklima weist auch der wärmeliebende Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*, **Abb. 2**) hin, den man ebenfalls an diesen März- und Apriltagen an vergleichbaren Stellen blühend findet, in lichten Lindenhainen, auf Friedhöfen, in sonnigen Heckensäumen und in alten Parks. Und meist südöstlich vom Stammfuß exponiert, dort wo bereits die früheste Morgensonne die Schneereste dahinschmelzen lässt und für wohlige Wärme und zeitiges Frühlingserwachen sorgt.

Der Feuerwanze auf der Spur

Seit etwa 2005 begann ich die Feuerwanze genauer zu beobachten und zu kartieren. Die Stereotype wiederholten sich, wo es alte Linden in sonniger Exposition gibt, da gibt es auch Feuerwanzen. Im Siedlungsbereich mit einem Mindestangebot an Stockrosen oder anderen Malvengewächsen gibt es – Feuerwanzen. Im Siedlungsbereich ist die Feuerwanze häufiger als in der ausgeräumten Landschaft, auch das ist nachvollziehbar und unter anderem auf den höheren Anteil an versiegelten Flächen und die damit verbundene thermische Aufheizung im urbanen Bereich zurück zu führen. Überhaupt ist die Feuerwanze ein Kulturfolger und fühlt sich auch inmitten der Städte wohl. Gerade auf Friedhöfen und in alten Parks gibt es oft ausgesprochene Massenbestände, in den Baumscheiben der Lindenalleen ebenso wie im Kopfsteinpflaster der winkligen Altstadtgassen und im begrünten Hinterhof zwischen Pflanzenkübeln und Hochbeeten.

Als überaus ergiebige Feuerwanzenfundorte stellen sich auch Grüngutsammel- und Lagerplätze heraus, Lesesteinhaufen und dörfliche Ruderalflächen, wenn denn nur ein Mindestmaß an Besonnung und pflanzlicher Nahrungszufuhr zur Verfügung steht. In der Literatur werden auch die Früchte der Robinien (*Robinia pseudacacia*), immerhin ein Schmetterlingsblütler aus Nordamerika, als attraktiv für Feuerwanzen beschrieben.

In **Tab. 1** sind die Malvengewächse, an denen ich Feuerwanzen und meist auch ihre Larven im Ulmer Raum beobachtet habe, aufgeführt. Die eigentlich sehr bodenständigen Tierchen beklettern die Stockrosen und Malven, um an die begehrten reifenden Samen zu kommen und Pflanzensäfte zu saugen, siehe **Abb. 3**. Wer die Feuerkäferchen im Hausgarten nicht nur dulden, sondern (sich und) ihnen Gutes tun will, pflanzt reichlich Malven, Eibisch

Wissenschaftlich	Deutsch	Bemerkung
Alcea rosea, A. ficifolia-Hybriden	Stockrosen	Die prachtvollen Blühstauden gehören in jeden Natur- und Bauerngarten in sonniger Lage. Auf ungefüllte Sorten achten.
Althaea officinalis	Echter Eibisch, Samtpappel	Alte Heil-, Tee- und Zierpflanze, Solitärstaude. Ursprünglich in küstennahen Binsenwiesen beheimatet.
Malva alcea	Rosen-Malve, Sigmarskraut	Attraktive rosablütige Wildstaude sonnig-trockener Heiden und Böschungen. Sommerwärme liebend, aktuell in Ausbreitung.
Malva moschata	Moschus-Malve	Ähnlich der Rosen-Malve, aber weniger anspruchsvoll und auch in Gärten verbreitet, oft in weißblütigen Zierformen.
Malva neglecta	Weg-Malve, Gänse-Malve	Früher typische Dorfpflanze unversiegelter, ammoniakalischer Hofplätze, regional selten geworden. Wächst auch in lückigen sonnigen Zierrasen, wenn sie beim Rasenmähen geschont wird.
Malva sylvestris subsp. sylvestris	Wilde Malve	Alte Heilpflanze und in dörflicher Umgebung verbreitet, gerne an sonnigen Lagerplätzen, Mist- und Komposthäufen. Blüht von Mai bis September und samt sich gerne aus. Im Volksmund wegen ihrer käselaibartigen Früchte die „Große Käsepappel“, im Gegensatz zur „Kleinen“, der Weg-Malve.
Tilia spec.	Linde	Sommer- und Winter-Linden sowie die Hybride „Holländische Linde“ wurden früher gerne an Dorfplätzen, auf Friedhöfen usw. gepflanzt und sind heute meist in die Jahre gekommen. Ruhig mal wieder Nachpflanzen, eine alte Linde ist ökologisch wertvoller und ortsprägender als jeder Kugelahorn. Ob auch Silber- und Krim-Linden Bedeutung für die Feuerwanze haben?

Tab 1 Malvengewächse als Nahrungspflanzen der Gemeinen Feuerwanze im Ulmer Raum (alphabetisch), mit Hinweisen zur Verbreitung, Volkskunde und gärtnerischen Verwendung.

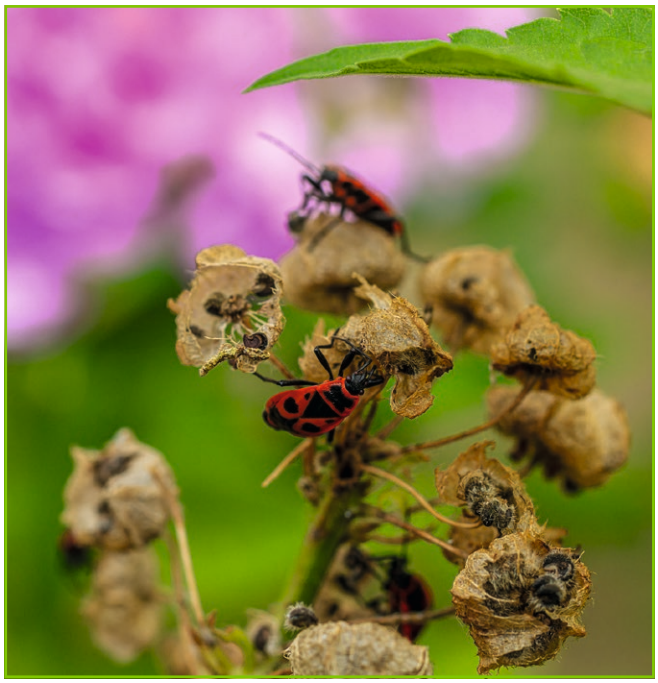

Abb. 3 Erwachsene Feuerwanzen im August an fruchtenden Malven (Foto: Michael C. Thumm).

und (ungefüllte) Stockrosen und lockt damit weitere Insekten in den blumenbunten Garten, nicht zuletzt den Malven-Dickkopffalter (*Carcharodus alceae*). Ein wenig Unordnung, die „wilde Ecke“, ein paar Blumentöpfe und verwelkten Stauden den Winter über sorgen für Unterschlupf und Überleben in der kalten rauen Jahreszeit. Die Staudengärtnereien der Region geben vielfältige Inspiration zur Schaffung heimischer Wohlfühloasen und Naturparadiese aus zweiter Hand.

Die Rosen-Malve scheint für die Feuerwanze attraktiver zu sein als die eng verwandte Moschus-Malve. Die heimische Weg-Malve und die üppigere Wilde Malve haben vor allem in dörflichen Fluren eine große Bedeutung für *Pyrrhocoris apterus*, ob das auch für die in Buntbrachen häufig verwendete Mauretanische Malve (*Malva sylvestris subsp. mauritiana*) gilt, bleibt zu untersuchen. Ein Blühacker jedenfalls bietet keinen kompletten und langfristigen Lebensraum wie dies eine dörfliche Ruderalflur mit ihren sonnigen Mauerfüßen, Ritzen, Fugen, Winterverstecken und sonstigen vielfältigen und gewachsenen Kleinstrukturen bietet, ein Umstand, der bei der (Über-)Bewertung temporärer Blühstreifen für die Natur und Insektenwelt oft unberücksichtigt bleibt.

Jahreszyklus und Phänologie

Feuerwanzen besiedeln Neuland *per pedes* und gelegentlich scheinen sogar flugfähige Weibchen auftreten, das wissenschaftliche Art-Epitheton *a-pterus* bedeutet eigentlich zurecht flügellos. Die Feuerwanzen sind univoltin, bilden also im Jahr in der Regel nur eine Generation, die erwachsenen Tiere überwintern in der Bodenstreu, in Bodenritzen, unter Pflanzenresten und trockenem Falllaub. Paarung kann man etwa von Februar bis Juli beobachten (**Abb. 4**). Die Larve (Nymphe, **Abb. 5**) schlüpft im Sommer und macht 5 Entwicklungsstufen bis zum fertigen Insekt durch. Larven und Imagines leben dicht gedrängt in den durch Pheromone zusam-

Abb. 4 Zu mir oder zu dir? Paarung der Feuerwanze im März. (Foto: Michael C. Thumm).

Abb. 5 Larven (Nymphen) der Feuerwanze im Juli (Foto: Michael C. Thumm).

men gehaltenen Kolonien. Die Beobachtungen im Phänogramm (**Abb. 6**) sind sicher nicht lückenlos, so fehlt etwa das Ei-Stadium, und die Spanne des Larvenstadiums dürfte gedehnter sein. Doch geben die zu Grunde liegenden 442 Datensätze einen guten Überblick über den Jahreszyklus der Gemeinen Feuerwanze im Ulmer Raum.

Augenfällig sind die Ansammlungen („Aggregationen") im zeitigen Frühjahr und dann wieder im Spätjahr, sogar an sonnig-milden Wintertagen trauen sich einige Sonnenanbeter aus ihrem Winterquartier. Solche Beobachtungen sind im Phänogramm sicherlich überrepräsentiert. Und doch bleiben solche Sichtungen in bleibender Erinnerung im Jahr der Feuerwanze.

	Januar					Februar					März					April					Mai					Juni				
	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-29.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-30.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-30.
Imagines	3	1				1	1	8	5	4	6	5	7	7	18	24	17	14	19	24	14	13	7	6	13	5	3	4	7	5
Larven																										2	1	1	5	3
Paarung							1				1		1		4	2	2	4	1	3	3	3		1	1	1	1	1		

	Juli					August					September					Oktober					November					Dezember				
	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-30.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-30.	01.-06.	07.-12.	13.-18.	19.-24.	25.-31.
Imagines	10	7	4	3	5	4	4	4	1	5	12	1	8	8	4	4	1	5	3	5	2	4		1			2		2	4
Larven	5	7	6	5	3	3	2	3	1	3	1	1	4																	
Paarung			1	1																										

	gesamt:
Imagines	354
Larven	56
Paarung	32
∑:	442

Abb. 6 Kalendarische Übersicht zur Phänologie der Gemeinen Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) im Ulmer Raum. Beobachtungszeitraum: 2005 - 2021. Ein Nachweis = Beobachtung einer Kolonie pro 1x1 km² Rasterfeld binnen eines Tages. Es wurden also nur Bestände erfasst, nicht etwa die Einzeltiere einer Kolonie gezählt. Interessant: In jedem Kalendermonat sind Freiland-Beobachtungen möglich. (Grafik: R. Rieks)

Literatur:

Bellmann, H. (1999): Der neue Kosmos-Insektenführer. Stuttgart.

Deckert, J. & E. Wachmann (2020): Die Wanzen Deutschlands. Wiebelsheim.

Staudengärtnerei Gaissmayer: Hauptkatalog. Illertissen.

Interessante Links aus dem Netz:

Umweltbundesamt - https://www.umweltbundesamt.de/feuerwanzen#alternative-bekampfungsmassnahmen

Wikipedia - https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine Feuerwanze

Texte:

Ralf Rieks · Dolinenweg 29 · 89143 Blaubeuren · ralf-rieks@outlook.de

Bildnachweise

Michael C. Thumm und Ralf Rieks, siehe Bildunterschriften

Impressum

Ausgabe 2022-04

Feuerwanzen – Die Sonnenanbeter unter unseren heimischen Wanzen

ISSN (Online) **2940-9861** (PDF-Einzelbeiträge)
ISSN (Print) **2940-987X** (Sammelband)

© 2022 Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise in jeglicher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors möglich.

Ein Projekt des BUND BLAUBEUREN

Roland Frick · Forstweg 18 · 89143 Blaubeuren
E-Mail: bund.blaubeuren@bund.net
Telefon: 07344 - 917744

BUND Blaubeuren im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeuren

Damit wir unsere Vorhaben realisieren können, freuen wir uns über jede Spende.
Bankverbindung des BUND Blaubeuren
Sparkasse Ulm · IBAN: DE13 6305 0000 0001 6347 67

Gestaltung:
Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

BLAUBEURER BUNDTE BLÄTTER – der Natur auf der Spur ...

Blaubeuren ist bunt. So golden wie seine herbstlichen Buchenwälder, so blau wie seine Karstquelltöpfe, so bunt wie seine Schmetterlinge und blühenden Naturgärten.

Damit das so bleibt, setzt sich der BUND ein. Seit vielen Jahrzehnten. Hervorragendes wurde geleistet im Ehrenamt und Miteinander.

Umwelt schützen, Natur bewahren.
Das ist unser Motto als Freunde der Erde.

Mit diesen BUNDTEN BLÄTTERN möchte der BUND Blaubeuren zu Wissenswertem aus der heimischen Natur berichten.

Alle Blätter im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeurer_bundte_blaetter